

PHOTOGRAPHIE

Erneuerer der Fotografie

MAN RAY

Standfest und leicht

REISESTATIVE IM VERGLEICH



Lesertest: Alpha 99

GEWINNEN SIE SONYS PROFIMODELL

Die besten Pressebilder der Welt

WORLD PRESS PHOTO CONTEST

Frech und frivol

NEUE EROTIK

Test: Preiswerte Objektive an teuren Kameras

SPAREN AN DER OPTIK?



BILLIGHOTELS?

Das Atelier Jungwirth in Graz stellt bis 6. Juni 2013 das Fotografenduo „Billy & Hells“ vor. Wie Flaschenteufel hüpfen die beiden zwischen zwei Extremen auf und nieder: zwischen Hochrenaissance und Reklameplakat.

Das Fotografenpaar Anke Linz und Andreas Oettinger überrascht unter den Künstlernamen „Billy & Hells“ sein Publikum. Auf der einen Seite schrecken sie vor keinem Klischee zurück. Ihre Cowboys etwa könnten in jedem Spaghetti-Western den Staub vollbluten. Auf der anderen Seite besitzen ihre Fotos eine wunderbar malerische Wirkung.

Anke Linz (geboren 1965 in Nürnberg) und Andreas Oettinger (geboren 1963 in München) schlossen sich 1987 zusammen. Acht Jahre später gaben sie sich den Namen „Billy & Hells“. Der Legende nach entstand er durch die ebenso amerikanisierte wie vernuschelte Aussprache von „Billighotels“. Ihre Werke waren unter anderem in Tokio, London und Los Angeles zu sehen. Im Jahr 2007 erhielten sie den traditionsreichen „Taylor Wessing Photographic Portrait Prize“ der National Portrait Gallery in London.

GELUNGENER KUNSTRAUB

Feinde der digitalen Nachbearbeitung werden die plakative Darstellung verabscheuen. Wer weniger puristisch denkt, für den zählt vorrangig das Ergebnis. Der unvoreingenommene Blick sieht, dass die glatten Inszenierungen mit viel Humor aufgeraut werden. Zudem erfreut er sich an dem anmutigen Licht- und Schattenspiel.

Selbstbewusst zählen „Billy & Hell“ den Maler Lucas Cranach den Älteren (1475 bis 1553) zu ihren Vorbildern. Ebenso wie der Maestro bevorzugen sie einfarbige Hintergründe, die jeden Charakterzug hervorheben. Zudem sind sie als deutsche Künstler ebenso wie Cranach der Gotik verhaftet, die mehr flächig als fleischig arbeitete, was zu starren Posen führte. Eigenwillig ist hingegen die Farbgebung, die wiederum an einen Bekannten Lucas Cranachs erinnert: Der Venezianer Tizian ließ gedämpfte Temperafarben so glimmen wie „Billy & Hells“ das Gelb hinter ihrer Japanerin.



Bild oben: „Hsü“ aus der Serie „Blue Moon“. Bild rechts: „1977“ aus der Serie „The Astronauts wife“.

Die Bilder sind bis 6. Juni 2013 im Atelier Jungwirth in Graz zu sehen. Weitere Informationen findet man auf der Website www.atelierjungwirth.com. Unter www.billyundhells.de präsentieren sich die beiden Künstler im Internet.





Bild oben: „1978“ aus der Serie „The Astronauts wife“.
Bild rechts: „Masha“ aus der Serie „Inbetween“.

